

2. Runde (21.11.1976)

Stuttgarter SF 1879 - Post-SV Ulm 5:3

TB Erlangen - SC Grundig Nürnberg 3:5

AB München - SF Marktheidenfeld 6:2

SK 1868 Bamberg - SC Bad Cannstatt 5:3

3. Runde (12.12.1976)

SC Bad Cannstatt - Stuttgarter SF 1879 4,5:3,5

SF Marktheidenfeld - SK 1868 Bamberg 4:4

SC Grundig Nürnberg - AB München 2,5:5,5

Post-SV Ulm - TB Erlangen 2:6

Tabelle nach drei Runden

1. Anderssen-Bavaria München	15,5	5:1
2. SK 1868 Bamberg	13,5	5:1
3. SC Bad Cannstatt	11,5	3:3
4. SF Marktheidenfeld	11,0	3:3
5. Stuttgarter SF 1879	12,0	2:4
6. TB Erlangen	12,0	2:4
7. SC Grundig Nürnberg	10,5	2:4
8. Post-SV Ulm	10,0	2:4

Eine Fernpartie zwischen dem Argentinier Antonio Gomez und der Brasilianerin Maria da Silva dauerte zwei Jahre lang. Als Antonio mattgesetzt war, schickte er ein Telegramm an seine Bezwingerin: "Mein Kompliment. Besiegt, bitte um ihre Hand". Nach der Hochzeit erklärte er: "Sie besitzt einen ausgezeichneten Geschmack, ist hartnäckig, feinfühlig und taktvoll. Alle diese Eigenschaften konnte ich während der Fernpartie feststellen."

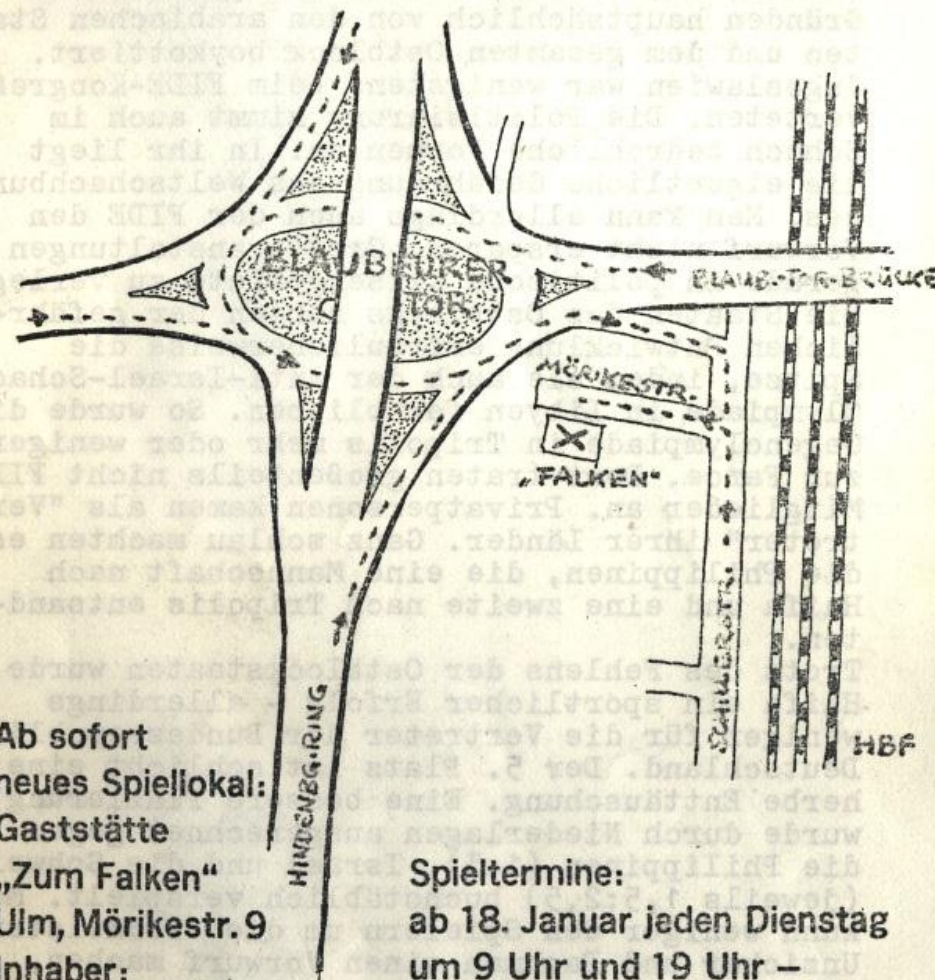
Ein Bewunderer wollte von Bogoljubow wissen, ob er lieber Weiß oder Schwarz habe. "Das ist mir gleich. Mit Weiß gewinne ich, weil ich den ersten Zug habe, mit Schwarz, weil ich Bogoljubow bin."

CAÏSSA

Nr. 11, Januar 1977



Mitteilungen der Schachgruppe Ebner, Ulm (Donau), Frauenstraße 77



Ab sofort
neues Spiellokal:
Gaststätte
„Zum Falken“
Ulm, Mörikestr. 9
Inhaber:
Vlajko Savic
Tel. 6 65 31

Spieltermine:
ab 18. Januar jeden Dienstag
um 9 Uhr und 19 Uhr –
ab 22. Januar jeden zweiten
Samstag um 14 Uhr

Gens una sumus?

Der Weltschachbund (FIDE) war einer großen Zerreißprobe ausgesetzt. Die Schacholympiade und der gleichzeitige FIDE-Kongreß in Haifa (24.10.-11.11.1976) wurden aus politischen Gründen hauptsächlich von den arabischen Staaten und dem gesamten Ostblock boykottiert. Jugoslawien war wenigstens beim FIDE-Kongreß vertreten. Die Politisierung nimmt auch im Schach bedrohliche Formen an. In ihr liegt die eigentliche Gefährdung des Weltschachbundes. Man kann allerdings auch der FIDE den Vorwurf nicht ersparen, Großveranstaltungen gerade in politische Krisengebiete zu verlegen. Die Staaten des Ostblocks nahmen der gefährlichen Entwicklung erfreulicherweise die Spitze, indem sie auch der Anti-Israel-Schach-Olympiade in Libyen fernblieben. So wurde die Gegenolympiade in Tripolis mehr oder weniger zur Farce. Dort traten größtenteils nicht FIDE-Mitglieder an. Privatpersonen kamen als "Vertreter" ihrer Länder. Ganz schlau machten es die Philippinen, die eine Mannschaft nach Haifa und eine zweite nach Tripolis entsandten.

Trotz des Fehlens der Ostblockstaaten wurde Haifa ein sportlicher Erfolg - allerdings weniger für die Vertreter der Bundesrepublik Deutschland. Der 5. Platz ist schlicht eine herbe Enttäuschung. Eine bessere Platzierung wurde durch Niederlagen ausgerechnet gegen die Philippinen (1:3), Israel und die Schweiz (jeweils 1,5:2,5) buchstäblich verspielt. Man kann weniger den Spielern um die Großmeister Unzicker und Pachman einen Vorwurf machen, als viel mehr der zu Hause gebliebenen Großmeistergarde: Dr. Hübner, Hecht, Dr. Pfleger, Schmid und Darga.

Die Stützen der deutschen Mannschaft bildeten die beiden "Altgroßmeister" Wolfgang Unzicker und Ludek Pachman mit ihrem beispielhaften Einsatz. Sie spielten als einzige alle 13 Partien. Die individuellen Ergebnisse: Unzicker 7 aus 13, Pachman 8,5 aus 13, Kestler 3,5 aus 8, Mohrlok 5 aus 8, Dr. Ostermeyer 2 aus 4, Wockenfuß 4,5 aus 6.

Knapper Sieger unter den 48 Nationen wurden die USA (ohne Fischer) vor Holland. Die Entscheidung fiel in der allerletzten Hängepartie zwischen Holland und Finnland, die nach 16-stündigem (!) Duell remis endete. Ein Sieg hätte für die Holländer zum Titelgewinn ausgereicht.

1. USA (Kavalek, Byrne, Evans, Tarjan, Lombardy, Commons)
2. Holland (Timman, Sosonko, Ree, Donner, Ligtering, Kuijpers)
3. England (Miles, Keene, Hartston, Stean, Mestel, Nunn)
4. Argentinien, 5. Bundesrepublik Deutschland, 6. Israel, 7. Schweiz, 8./9. Kanada und Spanien, 10. Kolumbien

In der Begegnung USA - England (2:2) wurde am Spitzenbrett die beste Partie dieser Schach-Olympiade gespielt. Voller Einfälle zerschmetterte der junge englische Großmeister mit den schwarzen Steinen seinen gefürchteten Gegner: Kavalek (USA) - Miles (England) Wolga-Gambit (Anmerkungen von Theo Schuster)

1. d4 Sf6 2. c4 c5 3. d5 b5 (Das Wolga-Gambit ist groß in Mode.) 4. Sf3 Lb7 5. a4 a6 6. Sfd2 bc 7. e4 e6 8. de de 9. Sc3 Sc6 10. f3 Dc7 11. Sc4: Td8 12. Dc2 Le7 13. Le3 0-0 14. Df2 Sb4 (War bisher die Drohung Sd4 unangenehm für Weiß, so ist jetzt der Springerbesuch auf b4 lästig.) 15. Tc1 Sfd5! (Dieses Opfer konnte nur erwogen werden, weil Weiß in Entwicklungs-

rückstand ist.) 16. ed ed 17. Dg3 Dc8! 18. Sa5 De6 19. Sd1 Lc8 20. Kf2 Db6! 21. Sb3 Sa2 (Die ganze Zeit hatte es Schwarz nicht eilig mit dem Rückgewinn der geopfertten Partie; nun aber scheint es soweit zu sein.) 22. Lc5: (Auf 22. Sc5: wäre 22. .. d4 gefolgt.) 22. .. Db3: 23. Ld4 (Oder 23. Le7: Sc1: 24. Ld8: Td8: mit Gewinn.) 23. .. Lf6! (Hieb und Stich!) 24. Lf6: Db6+ 25. Se3 Df6: 26. Tc5 Dd4 (Alle Kombinationsmotive des Schwarzen basieren auf der offenen e-Linie mit dem gefährdeten weißen König.) 27. Tc2 Tfe8 28. f4 Te4 29. Le2 Tde8 30. Td1 De3:+ 31. De3: Te3: 32. Lf3 (Jetzt Tc8: drohend.) 32. .. Sb4 33. Tc7 (Oder 33. Tc8: Tf3:+ immer mit Mehrfigur für Schwarz.) 33. .. Tb3 Weiß kapitulierte.

kurzgefaßt

● Für die Kandidatenzweikämpfe 1977 wurden folgende Paarungen ausgelost: Henrique da Costa Mecking (Brasilien) - Lew Polugajewski (UdSSR), Victor Kortschnoj (staatenlos) - Tigran Petrosjan (UdSSR), Bent Larsen (Dänemark) - Lajos Portisch (Ungarn), Robert Fischer (USA) - Vlastimil Hort (CSSR). Im Falle des Nichtantretens von Petrosjan fällt der Sieg an Kortschnoj. Falls Fischer nicht antritt, ist Spassky spielberechtigt.

● Die FIDE hat in Haifa 20 neue Großmeistertitel verliehen. Allein je fünf Titel fielen an die UdSSR und Jugoslawien. 135 Großmeister gibt es jetzt schon! Es werden bereits Überlegungen im Weltschachbund angestellt, einen Sondertitel für die besseren von ihnen einzuführen.

● Bei der 44. Landesmeisterschaft der UdSSR wurde Weltmeister Karpow von Geller eindrucksvoll durch Dameopfer besiegt.

Vierter Platz



Unseren letzten beiden Punktespielen mangelte es nicht an Dramatik, sicher aber am notwendigen Quentchen Glück - und viel mehr an jener Kaltblütigkeit, die erst mit der fortgeschrittenen Wettkampferfahrung kommt.

Beim Heimspiel gegen Leipheim sah es zunächst wieder vielversprechend aus. Dr. Weidner konnte nach Materialgewinn den heftigen Angriff seines Gegners abwehren und die Partie sicher "nach Hause fahren". Auch Stapf hatte keine allzu große Mühe, seinen Materialvorteil siegreich auszuwerten. Lediglich Ihle hatte diesmal mit seiner Drachenvariante kein Glück und kam auf die Verliererstraße. Vielleicht hat ihn die seltsame Nervosität seines Gegners angesteckt. Betrachtete man die Stellungen von Thaler, Pilgermayer und Polifka, konnte man zufrieden sein. Daß alle drei Partien verloren gingen, entbehrte nicht einer gewissen Tragik. Zuerst erwischte es Thaler, der offenbar seinen sehr jungen Gegenspieler etwas unterschätzte. Pilgermayer und Polifka kamen in Zeitnot. Doch zeichnete sich noch keine Gefahr ab. Polifka sah sich einem plötzlichen Gegenangriff ausgesetzt und übersah das Remis, das sein Gegner durch ewiges Schach hätte geben müssen, um nicht selbst mattgesetzt zu werden. Unsere letzte Hoffnung hing an der Partie Pilgermayers. Beide Kontrahenten befanden sich in hochgradiger Zeitnot. In dieser dramatischen Situation genügte ein unglücklicher Zug, um die überlegene Stellung zu verderben. Die Zeitkontrolle war erreicht, das Spiel jedoch verloren. Der Traum von einem Spitzenplatz war ausgeträumt.

In Jedesheim wollten wir es noch einmal wissen. Wenn es auch nicht ganz klappte, die knappe Niederlage von 2,5:3,5 gegen die star-

ken Jedesheimer war doch recht achtbar. Überhaupt machten die Jedesheimer von allen Gegnern den besten Eindruck, in spielerischer und persönlicher Hinsicht.

Die beiden Siegpартien der Schachgruppe müssen besonders gewürdigt werden. Bei Pilgermayer war nun endlich der Bann gebrochen. In einer taktisch gut und sicher gespielten Partie zwang er seinen Gegner im 29. Zug zur Aufgabe. Bei Stakić konnte einem angst und bange werden: vier Bauernopfer (!) Über diese Opferfreudigkeit kann man geteilter Meinung sein, zumal sie bei richtigem Gegenspiel kaum kompensiert werden kann. Doch wie Stakić den Schluß der Partie behandelte, ist sehenswert und läßt sein Talent erkennen.

Abgesehen von Thaler, der ein verlorenes Endspiel noch remisieren konnte, boten die anderen, Polifka, Stapf und Ihle, nicht allzu viel. In einer äußerst scharf gespielten Partie kam Polifka zwar ausgeglichen ins Mittelspiel, hätte aber auch ohne seinen kapitalen Bock (Figurenverlust) gegen den starken Exlandesligisten einen schweren Stand gehabt.

Beim gemeinschaftlichen Mittagessen wich die Anspannung einem gelösten Gedankenaustausch über Versäumnisse und Zukunftspläne.

Lehner (Jedesheim) - Pilgermayer Spanische Partie

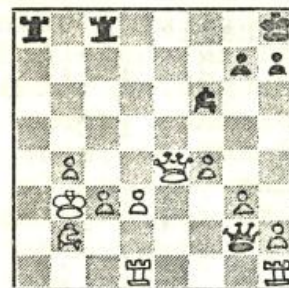


1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lb5 Sf6 4. d4 ed 5. O-O Le7 6. e5 Sg4 7. Te1 O-O 8. Sd4: (h3!) Sge5: 9. Sc3 d6 10. Sd5? (Dieser verfrühte Vorstoß ist der eigentliche Fehler.) 10. ... Sd4:! 11. Se7:+ (11. Dd4: c6 12. Se7:+ usw. führt zum gleichen Ergebnis.) 11. ... De7: 12. Dd4:

(siehe Diagramm) 12. ... Sf3:+! 13. gf De1:+ 14. Kg2 De6 15. b3 Dh3+ 16. Kg1 Kh8 17. Lb2 f6 18. De3 c6 19. De7 Lf5 20. Lf1 Df3: 21. Lg2 Dg4 22. Te1 d5 23. Kf1 Lc2: 24. f3 Dg6 25. Db7: Tae8 26. Te8: Te8: 27. Kf2 Ld3! 28. Lf1 Lf1: 29. Kf1: und gleichzeitige Aufgabe, denn der Läufer b2 geht verloren.

Jehle (Jedesheim) - Stakić Wiener Partie

1. e4 Sf6 2. Sc3 e5 3. f4 d5 4. ed c6 5. De2 e4 6. Se4: Se4: 7. De4:+ Le7 8. dc Sc6: 9. Ld3? f5 10. De3 O-O 11. Kd1 Te8 12. Dh3 Lh4? 13. Sf3 Lf6 14. Lf5: Lf5: 15. Df5: Sd4 (Bei materiellem Rückstand soll man Figurentausch meiden.) 16. Sd4: Dd4: 17. c3 Df2 18. Dd5+ Kh8 19. Kc2 Tad8 20. Df3 (Weiß will verständlicherweise die Damen abtauschen.) 20. ... Dc5 21. b4 Db5 22. a4 Da6 23. Lb2 Tc8 24. Dd3 Dc6 25. g3 Ted8 (Die Geschütze gehen in Stellung.) 26. Db5 Dg2 27. Tad1 a6 28. Df5 b5 29. ab ab 30. Db5: De4+ 31. Kb3 De6+ 32. Kc2 De4+ 33. d3 Dg2+ 34. Kb3 Ta8! 35. Dc4? Tdc8 36. De4 (siehe Diagramm) Tc3:+!! (Ein Donner-



schlag!) 37. Lc3: Da2 matt. Ein schönes Mattbild. Die Schule des Problemschachs trägt Früchte.

Die fünf Meisterschafts-Runden der A-Klasse West waren für uns eine erste Prüfung, aus der wir etwas gerupft hervorgingen. Einen totalen Einbruch haben wir bei keinem Spiel erlitten. Der vierte Platz ist nicht ganz das, was wir uns anfangs vorgenommen haben. Eine leichte berechnete Unzufriedenheit soll uns jedoch Ansporn für die kommende Spielsaison sein.

4. Runde

Bubesheim - Jedesheim	0 : 6
Straß/Nersingen - Pfaffenhofen	4 : 2

Ulm, 14.11.1976, Kantine der Firma Ebner	
SG Ebner Ulm - Leipheim	2 : 4

1 Polifka	Kübel	0 : 1
2 Pilgermayer	Schäfer M.	0 : 1
3 Dr. Weidner	Hanisch	1 : 0
4 Stapf	Mussotter	1 : 0
5 Ihle E.	Ludde	0 : 1
6 Thaler	Schäfer W.	0 : 1

5. Runde

Pfaffenhofen - Bubesheim	2 : 4
Leipheim - Straß/Nersingen	4,5 : 1,5

Jedesheim, 28.12.1976, Gemeindehalle	
Jedesheim - SG Ebner Ulm	3,5 : 2,5

1 Miller	Polifka	1 : 0
2 Lehner	Pilgermayer	0 : 1
3 Bertele	Stapf	1 : 0
4 Mike	Ihle E.	1 : 0
5 Krischke	Thaler	0,5 : 0,5
6 Jehle	Stakić	0 : 1

Abschlußtabelle

1. Leipheim	20,5	9:1
2. Jedesheim	22,0	8:2
3. Straß/Nersingen	15,0	6:4
4. SG Ebner Ulm	15,5	4:6
5. Bubesheim	12,0	3:7
6. Pfaffenhofen	5,0	0:10

Die individuellen Resultate

Thaler 3,5 aus 5, Stakić 3 aus 3 (!), Polifka 2,5 aus 5, Pilgermayer 2 aus 5, Stapf 2 aus 5, Ihle E. 2 aus 5, Dr. Weidner 1 aus 1

Nachrichten, Termine

● Beim Trainingsquiz 1976 (vier Durchgänge) siegte Andreas Thaler mit 9 richtigen Lösungen vor Eberhard Ihle und Rudolf Stapf je 7, Pilgermayer 6, Stakić 5 ... Eberhard Ihle holte die 7 Punkte aus nur drei Durchgängen! Der Sieger, Andreas Thaler, erhielt als Preis Capablanca's "Letzte Schachlektionen".

● Blitzturnier am 6.11.1976: 1. Papack 6, 2. Polifka 5, 3. Thaler 3, 4.-6. Ihle E., Pilgermayer und Stakić je 2, 7. Stapf 1

● Blitzturnier am 4.12.1976: 1. Papack 5, 2./3. Ihle E. und Polifka je 3, 4./5. Stakić und Thaler je 2, 6. Meiser 0

● Der gesamte Spielbetrieb der Schachgruppe Ebner findet ab 18. Januar (siehe Titelblatt) in der Gaststätte "Zum Falken" statt. Das neue Spiellokal haben wir den Bemühungen des Kollegen Günter Mertl zu verdanken.

● Der Anfängerkurs beginnt am Dienstag, 18. Januar. Mündliche Absprachen müssen noch ergeben, ob aus Termingründen zwei Kurse parallel laufen, nämlich vormittags und abends.

● Anlässlich des vierjährigen Bestehens der Schachgruppe Ebner ist für Samstag, den 19. Februar, 14.30 ein Freundschaftswettkampf gegen Straß/Nersingen vorgesehen.

● Der Schachverband Bayern, Bezirk Nordschwaben, lädt am Sonntag, den 23. Januar 1977, in Leipheim/Riedheim, Gaststätte "Rad", 9 Uhr zur ordentlichen Mitgliederversammlung 1977 ein. Anträge sind spätestens zum Versammlungsbeginn schriftlich einzureichen.

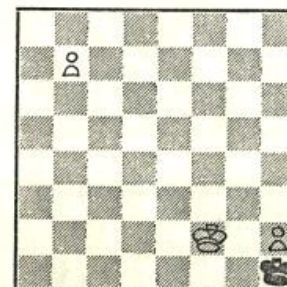
● Anlässlich des 25jährigen Bestehens des Bezirks West fand am 11. Dezember im Straßer "Kupferdach" eine Weihnachtsfeier statt. Wir haben diesen bunten Abend in guter Erinnerung, auch wenn wir teilweise selbstgespendete Taschenbücher bei der Tombola gewannen.

Schach aufgaben

Stakić kam, sah und siegte

Vor einem Jahr erlernte er das Schachspiel, beteiligte sich sofort am Aufgabenlösewettbewerb, knackte die schwierigsten Probleme, übernahm im vierten Durchgang die Führung, baute diese in der letzten Runde noch aus und siegte mit einem Vorsprung von acht Punkten. Wer mit dem Problemschach vertraut ist, weiß diese Leistung zu würdigen. Einen herzlichen Glückwunsch dem strahlenden Sieger ("Ich kann es gar nicht glauben.")! Mladen Stakić ist mit einem beneidenswerten Schachtalent ausgestattet und wird von jener Leidenschaft angetrieben, aus der Großes entstehen kann. Ohne seine Leistung schmälern zu wollen, muß man sagen, daß ein Hilmar Buschow ohne die hohe Belastung durch das Sportkegeln ein gewichtigeres Wort hätte mitsprechen können. Aber auch der zweite Platz bürgt für Qualität. Josef Pilgermayer zeigte wieder eine solide Leistung. Ich bin überzeugt, mit etwas mehr Einsatz hätte er ganz vorn mitmischen können. Das Zeug hat er jedenfalls dazu. Wolfgang Ihle lag nach der zweiten Runde zusammen mit Hilmar Buschow in Führung und schickte sich an, für eine Überraschung zu sorgen. Doch in den nächsten Durchgängen verlor er immer mehr an Boden. Der Grund lag wohl in seiner beruflichen Weiterbildung und dem damit verbundenen Streß. Als Problemneuling und Langsamstarter hatte es Eberhard Ihle besonders schwer. Wer den Ebo kennt, weiß, daß er die Dinge gemächlicher, jedoch um so beharrlicher angeht. Mit ihm wird jedenfalls noch in stärkerem Maße zu rechnen sein.

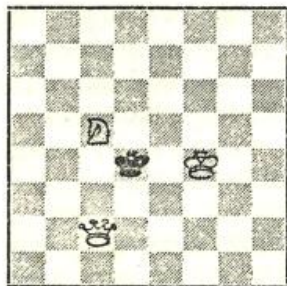
Die Aufgaben der Endrunde hatten es zweifelsohne in sich. Sie waren eines entscheidenden Durchgangs würdig. Selbst über den Zweizüger mit seinen Verführungen konnte man stolpern. Für den überaus feinsinnigen Dreizüger von O. Trinks mußte man sehr viel Fingerspitzengefühl haben. Bei den Kombinationen bereitete der gradlinige Mattangriff der Nr. 72 das geringste Kopfzerbrechen. Die Schwierigkeit der Nr. 71 lag im Erkennen der Ablenkung der Dame durch den Zwischenzug des Läufers, während in der Nr. 70 ein stiller Zug gefunden werden mußte. Die schwerste Aufgabe jedoch und die einzige bisher, die von keinem gelöst werden konnte, ist der Dreizüger von L. I. Kubbel. Ein Teufelswerk, mußte wohl mancher denken! Niemand darf mit Steinen auf mich werfen. In CAÏSSA Nr. 7 (März 76) wurde darauf hingewiesen, daß die Rochade im Problemschach ihre Gültigkeit hat, sofern aus der Stellung nicht nachgewiesen werden kann, daß König oder Turm schon gezogen haben. Nun möchte ich die Problemfreunde auf eine weitere "Gemeinheit" aufmerksam machen:



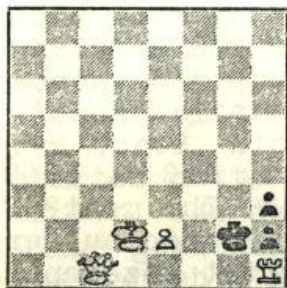
Matt in zwei Zügen
B. Giöbel
Tidskrift för Schack 1929

Jeder sieht natürlich gleich, daß 1. b8D? patt ist. Also 1. b8T Kh2: 2. Th8 matt? Fehl-
anzeige! Die Retrospektive (Rückschau) ergibt, das Schwarz nicht zuletzt gezogen haben kann, demnach selbst am Zuge ist. Die

Lösung lautet: .. Ka2: 1. b8D+ Kh3/Kh1 2. Dg3/Dh8 matt. Der Anfänger lasse sich nicht von diesen Sonderheiten verwirren. Sie sind eine Seltenheit im Problemschach. Er kann sie also vorläufig ignorieren. Die neuen Aufgaben sind ein bunter Strauß von Problemen (73-75), Kombinationen (76,77) und einem Endspiel (78). Es sind leichte und duftige "Blüten", die allesamt schon optisch zum Lösen reizen. Für die Neulinge ein paar Hinweise: Bei Problemen beginnt in der Regel Weiß. Nur wenn alle Varianten angegeben werden, wird die Aufgabe mit vier Punkten bewertet. Sonst gibt es entsprechend Abzüge. Der Wettbewerb umfaßt fünf Durchgänge, verteilt über das ganze Jahr. Einen Buchpreis erhält nur der, welcher sich an allen fünf Durchgängen beteiligt hat. Eine weitere Bedingung ist daran nicht geknüpft.

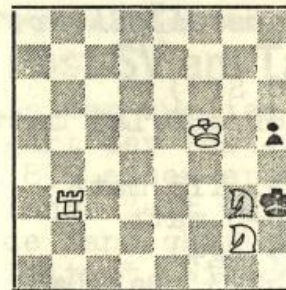


73 Matt in zwei Zügen
P. Loquin
Palamède 1843
Kf4 Dd2 Sc5 (3) Kd4 (1)

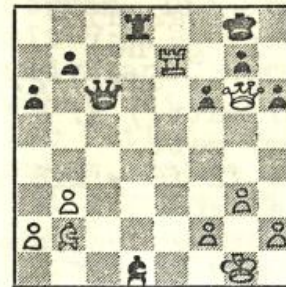


74 Matt in zwei Zügen
R. Schattner
"Die 12er" 1976
Kd2 Dc1 Th1 Be2 (4)
Kg2 Bh2 h3 (3)

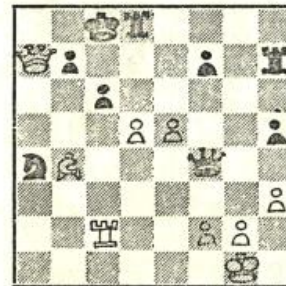
Lösungstermin: Samstag,
19. Februar 1977



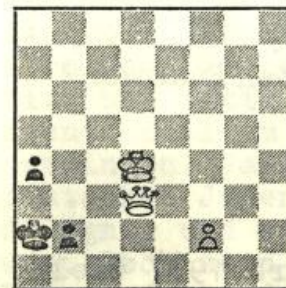
75 Matt in drei Zügen
W. Bochmann
Deutsche Schachblätter
1952
Kf5 Tb3 Sg2 g3 (4)
Kh3 Bh5 (2)



76 Schwarz am Zug setzt matt
N.N.-Rellstab
Berlin 1933
Kg1 Dg6 Te7 Lb2 Ba2 b3
f2 g3 h2 (9)
Kg8 Dc6 Td8 Ld1 Ba6 b7
f6 g7 h6 (9)



77 Weiß am Zug setzt matt
Löwenfisch-Dubinin
Moskau 1940
Kg1 Da7 Tc2 Lb4 Bd5 e5
f2 g2 h3 (9)
Kc8 Df4 Td8 h7 Sa4 Bb7
c6 f7 h5 (9)



78 Weiß am Zug gewinnt
Yates-Marshall
Karlsbad 1929
Kd4 Dd3 Bf2 (3)
Ka2 Ba4 b2 (3)

Lösungen der Schachaufgaben aus CAÏSSA Nr.10

- 67 (Ka8 Db1 Td6 Le1 Bd7 - Kd8 Sf7)
1. Dh7! Kc7/Ke7/Sd6: 2. d8D/d8D/La5 matt
- 68 (Ke1 Th1 Lg5 Sf1 h6 - Kf3)
1. Sg3! Kg3: 2. O-O! Kh3 3. Tf3 matt
1. .. Kg2 2. Lf4! Kf3 3. O-O matt
- 69 (Kg3 Dh1 Sc1 Bc3 - Ka3 Tg5 Bg4)
1. Db7! Tb5 2. Dg2! Ka4/Tb2 3. Da2/Da8 matt
- 70 (Kh2 Dd4 Td6 g3 Sg4 Ba3 b2 f2 g2 h3 - Kh7 Dc4 Tc8 f8 Sd3 Ba6 b7 f7 g7 h6)
1. Sf6+! Kh8 (1. .. gf 2. Df6: usw.) 2. Tg7:!! Kg7: (Es drohte Th7 matt.) 3. Sh5 oder Se8++ nebst 4. Dg7 matt
- 71 (Kc1 Dg2 Td1 g7 Le3 Bb2 e4 f2 f6 - Kf8 Dc4 Ta8 e8 Le2 Ba6 c3 c6 e5 g6)
1. Lc5+! Dc5: (die Dame mußte zuerst abgelenkt werden.) 2. Tg8+! Kf7 3. Dg6:+ Ke6 4. f7+ Ke7 5. feD+ Te8: 6. Te8: matt
- 72 (Kh2 Dd2 Lg3 Se1 f2 Ba3 b4 c5 e5 g4 h3 - Kh7 Df3 Ld4 d5 Se6 Ba7 b5 c6 f7 g6 h6)
1. .. Dg3:+! 2. Kg3: Le5:+ 3. Kh4 g5+ 4. Dg5: hg+ 5. Kh5 Lf4! und 6. .. Sg7 matt ist unabwendbar.

Wertung der 5. und letzten Runde des Aufgabenlösewettbewerbs 1976:

Stakić 19, Buschow 12, Ihle E. 11, Pilgermayer 8, Ihle W. 4

Endstand und Platzverteilung:

1. Stakić 131 von 144 möglichen Punkten
2. Buschow 123
3. Pilgermayer 112
4. Ihle W. 93
5. Ihle E. 82

Für den Aufgabenlösewettbewerb 1977 viel Freude und Erfolg!

Post-SV am Tabellenende

In der zweiten Runde lieferten sich in Stuttgart der Post-SV Ulm und die Stuttgarter SF 1879 einen spannenden Kampf von hohem Niveau. Lange Zeit war der Ausgang völlig offen. Beide Mannschaften litten unter hochgradiger Zeitnot. Wie so oft schon entschieden auch hier die größere Routine und die besseren Nerven. Die Stuttgarter gewannen das Match mit 5:3. Die Punkte für Ulm errangen Fritz und Slana, Höret und Janz remisierten. Erwähnt sei noch, daß Adler gegen den Stuttgarter Nationalspieler Mohrlok klaren Vorteil bekam, seine Chance aber nicht nutzen konnte und sogar noch verlor.

Lag die Niederlage gegen Stuttgart noch im Rahmen der Erwartungen und Prognosen, der Kampf gegen den aufgestiegenen TB Erlangen an den heimischen Brettern wurde für die Ulmer zum Fiasko. Keine Partie konnte gewonnen werden. Die ganze Ausbeute waren vier Remis. Adler, Slana und Köhler kamen schon aus der Eröffnung mit Nachteilen, die die jungen Spieler des TB Erlangen konsequent auszunutzen wußten. Der sonst sichere Slana wurde buchstäblich an die Wand gespielt. Mit den Unentschieden von Höret, Fritz und Bischoff konnten die Ulmer noch zufrieden sein, denn der Gegner hatte hier leichte Vorteile. Packende Angriffspartien spielten Janz und Lörcher. Lörcher besaß durchweg die Initiative und hätte einen Sieg verdient gehabt, konnte aber im Turmendspiel den Gewinn nicht erzwingen. Janz brachte den internationalen deutschen Jugendmeister Stoll in arge Bedrängnis und sah schon wie der sichere Sieger aus. Doch sein Gegner war diesmal mehr die Uhr. Aufgabe durch Zeitüberschreitung.